

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 100 188 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 10 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 139

Dienstag, den 25. November 1930

34. Jahrgang

Zwischenspiel.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Der Reichstag hat das große Finanz- und Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung angenommen. Am Mittwoch, 3. Dezember, wird sich das Plenum des Reichstages wieder versammeln, um zu diesen Vorlagen endgültig Stellung zu nehmen. Noch eine Woche ist es bis dahin. Der Reichskanzler hat sie zu Besprechungen mit den Fraktionsführern. Er will die Vertreter aller parlamentarischen Gruppen empfangen, mit Ausnahme der Kommunisten. Die Besprechungen haben bereits begonnen, bis Ende der Woche können sie abgeschlossen sein. Am Montag hat das Reichskabinett nochmals eine Sitzung abgehalten, auf deren Tagesordnung die Frage der parlamentarischen Verabschiedung des Finanzprogramms stand.

Reichskanzler Dr. Brüning wird den Parteiführern mitteilen (und diese Mitteilung wohl auch dem Plenum des Reichstages gegenüber nochmals offiziell wiederholen), daß die Reichsregierung auf einer Verabschiedung des Programms bis spätestens Weihnachten besteht. Es bleibt dem Reichstag nur eine sehr kurz bemessene Beratungszeit, die vom 21. Dezember bis etwa 21. Dezember geht. Da aber die erste Beratung bereits vor der Beratung des Reichstages stattgefunden hat, können jetzt sofort die Ausschüsse berufen werden, so daß es an und für sich durchaus möglich ist, die von der Regierung gestellte Frist einzuhalten. Natürlich muß aber der Reichstag auch den guten Willen dazu haben, und ob solcher bei allen Fraktionen, die mitzureden haben, vorhanden ist, vermag man heute noch nicht zu erkennen.

Im Reichstag — also in der verfassungsmäßigen Vertretung der deutschen Länderregierungen — hatte die Reichsregierung mit ihrer Vorlage Glück. Diese Zustimmung hat mit Eifer gearbeitet und in der von der Reichsregierung gestellten Frist das Finanzprogramm auch tatsächlich angenommen. Aber der Reichstag ist nicht der Reichstag. Der Reichstag ist in weit größerem Ausmaß als der Reichstag von 1918 ein Gesichtspunkt. Aus diesem Grunde haben die ersten Argumente, die Reichskanzler, Reichsfinanzminister und Reichsaussenminister zur Begründung der Vorlage ins Feld führten, auf die Vertreter der Länderregierungen von der Reichsregierung gewünschte Einwirkung gemacht.

Wiel schwieriger wird es natürlich sein, im Reichstag die Mehrheit für das Regierungsprogramm zusammenzubringen. Im Reichstag spielen die parteipolitischen Gesichtspunkte eine große, mitunter sogar die ausschlaggebende Rolle. Die Reichsregierung will nun freilich von sich aus alle parteipolitischen Momente ausschalten. Sie macht daher keinen Unterschied zwischen Regierungsparteien und Oppositionsparteien, sondern wendet sich an alle Fraktionen. Sie will auch in der Begründung des Finanzprogramms rein sachlich argumentieren, vor allem dem Hinweis darauf, daß das Regierungsprogramm den eigentlichen Zweck habe, die Reichsfinanzen in Ordnung zu bringen, aus wirtschaftlichen und außenpolitischen Gründen die dringlichste Aufgabe des Tages sei. Ob der Reichstag darauf ebenso prompt, wie das der Reichstag getan hat, arbeiten wird, ist freilich ja jagen wird, läßt sich heute natürlich noch nicht sagen.

Einstweilen stehen wir also im Zwischenspiel der Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern. In diesen Besprechungen werden auch die vom Reichskanzler in seiner Rede dem Reichstag angekündigten „weiteren Aufgaben“ der Reichsregierung zur Erörterung kommen. Es verlaute, daß zu diesen Aufgaben die Reform der Reichsverfassung, die Reichsverwaltung im Sinne einer weitgehenden Vereinigung und vor allem aber auch die Außenpolitik gehören. Nachdem der Reichsaussenminister schon im Reichstag eine große außenpolitische Rede gehalten hat, wird ja auch im Plenum des Reichstages eine außenpolitische Aussprache stattfinden müssen.

Von den Vorlagen des Regierungsprogramms beanspruchen die Gehaltssteigerungsgesetz und das Personalsteuergesetz ein besonderes Interesse. Das Gehaltssteigerungsgesetz schreibt vor, daß die Bezüge der Beamten und der Soldaten der Wehrmacht, der Parteiführer und Ruhegeldempfänger des Reiches und der Hinterbliebenen von Reichsbeamten ab 1. Februar 1931 um 6 Prozent erhöht werden. Bezüge, die jährlich 1500 Mark nicht übersteigen, ebenso Rinderzuschläge und Dienstaufwandsentschädigungen bleiben unberührt. Die Bezüge des Reichspräsidenten, Reichskanzlers und der Reichsminister werden um 20 Prozent erhöht. — Das Personalaufwandsgesetz über dieses Gehaltssteigerungsgesetz auch auf die Länder, Gemeinden und die sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Bedeutung ist der zweite Teil dieses Gesetzes, der vorsieht, auch im übrigen — d. h. abgesehen von der sechsprozentigen Gehaltssteigerung — die Länder und Gemeinden die Bezüge der Beamten neu regeln müssen, wenn sie zur Zeit offenbar niedriger geregelt sind als die des Reiches.

Über alle diese Dinge und über die anderen Teile des Regierungsprogramms soll, wie bereits erwähnt, bis spätestens Ende des Monats die letzte Entscheidung im Reichstag fallen. Das Zwischenspiel der Parteiführersprechungen wird nicht erkennen lassen, ob die Reichsregierung eine Mehrheit hat. Denn die Parteiführer werden erklären, daß sie zunächst Fraktionen hören müssen. Erst der Schlußakt im Reichstag selbst wird also die Lösung bringen.

Orkan über Europa.

Überall schwere Sturmschäden.

Die letzten Tage gingen über ganz Europa schwere Unwetter nieder, die von Stürmen nie gekannter Heftigkeit begleitet waren. Die Schäden sind überall groß, besonders auch in Süd- und Südwestdeutschland.

In Baden hat das Unwetter riesige Schäden angerichtet. Von überall werden Zugbrücken und Unterbrechungen im Fernsprech- und Telegraphenverkehr gemeldet. In dem Orte Schwabach, der bis in die späten Nachmittagsstunden ohne Strom war, wurde eine Halle vom Sturm hochgehoben und auf die andere Seite geschleudert.

Auch aus Bayern werden Sturm- und Wetterschäden gemeldet.

Im Flughafen München-Oberwiesfeld wurde das Dach der Flughalle teilweise abgedeckt. Im Sendlinger Bahnhof stürzte ein Mast der elektrischen Fahrleitung um. In Nürnberg wurden Schornsteine von den Dächern geworfen. Die Eisenbahnzüge hatten in dieser Gegend bis anderthalb Stunden Verspätungen. Im Küstengebiet der Nordsee wüthete ein schwerer Nordweststurm, der bisweilen zu Orkanstärke anwuchs.

In der Schweiz legte der Sturm bei Solothurn gegen 1000 Kubikmeter Hochwasser nieder. In Basel wurden als seltene Erscheinung Kugelfische bei einem Gewitter beobachtet.

Auch die Seine und sämtliche anderen Flüsse in Frankreich fuhren Hochwasser. Der gesamte Schiffsverkehr war während des Unwetters lahmgelegt. In Rouen sind verschiedene Motorboote gesunken. Von mehreren Schiffen fehlen Nachrichten, so daß man den Verlust von Menschenleben befürchten muß.

Bei Grembergen in Belgien barst ein Deich in einer Breite von 30 Metern, doch hofft man, den Schaden bald wieder zu beseitigen. Durch die Ueberschwemmungen wurden zahlreiche Lagerhäuser vernichtet.

Sturmflut in der Nordsee.

Nach einer Meldung aus Hamburg hat der außergewöhnlich schwere Nordweststurm, der an der ganzen Westküste tobte, teilweise Windstärke 12 erreicht. In Hamburg mußte die Feuerwehr über 50mal in Tätigkeit treten, um Personen, in deren Häusern die Keller unter Wasser standen, zu retten. An der Schleuse am Grasbeker drückten die ansturmenden Wassermaßen sechs große Schaufenster eines Lederwarengeschäftes ein und schwenkten etwa 60 große und kleine Koffer mit sich fort. Die Sturmflut brachte Cuxhaven am gestrigen Nachmittag die seit Jahren nicht erreichte Höhe von 2,70 Meter über normal.

Der Sturmwind peitschte mit einer Stärke von 7 bis 10 die hochschäumenden Wellen gegen den langgestreckten Cuxhavener Damm. Das ganze Aufwandsengelände, der alte Hafen und die anliegenden Straßen waren völlig überschwemmt. Vielsach sah man kleine Boote in den unter Wasser gestiegenen Straßengassen. Durch Schließen der Schotten ist der Stadteil Alt-Cuxhaven gegen das Eindringen der Flut gesichert worden. Auf der Cuxhavener Reede waren zahlreiche Schiffe vor Anker gegangen.

Ein Deichbruch.

Bei Hamburg, Bergedorf brach infolge des orkanartigen Nordweststurmes das Verbindungsdamm zu dem alten und neuen Schleusenkanal in einer Länge von etwa 39 bis 40 Meter. Die vor zehn Jahren gegründete Kriegsschiffbaukolonie Reichenburg ist vom Wasser schwer bedroht.

Die 40 Hektar große Fläche mit über 100 Häusern liegt zwei Meter tief unter Wasser. Die Einwohner sind zum Teil geflüchtet, andere wieder haben ihr Hab und Gut in die oberen Stockwerke gerettet. Da das Wasser von Stunde zu Stunde stieg, war die Rettung des Viehes nur unter größten Schwierigkeiten möglich. Einige Bäume der Hamburger und Bergedorfer Feuerwehr, sowie etwa 100 Reichsbannerleute von Bergedorf waren in Anwesenheit der Hamburger Wasserbehörde tätig, um die größte Gefahr zu beseitigen. In den Vierlanden sind die Brücken überschwemmt worden.

Ein Katastrophentag in Wien.

Der Sonntag gestaltete sich infolge des orkanartigen Sturms, der in den Vormittagsstunden einsetzte und mit einer Stundenwindgeschwindigkeit von etwa 130 Kilometern mehrere Stunden hindurch wüthete, in Wien und Umgebung zu einem wahren Katastrophentag. Schon in den frühen Morgenstunden war das Wetter anormal. Unter Donner und Blitz ging ein heftiger Regenschauer nieder. Um 12 Uhr setzte dann plötzlich der Sturm ein, der in der ganzen Stadt an vielen Häusern und Gartenanlagen schweren Schaden verursachte.

Die Feuerwehr mußte ununterbrochen bis 18 Uhr mehr als 600mal ausrücken. Das Dach der Flughalle des Flugplatzes Aspern wurde durch den Sturm teilweise abgedeckt und die in der Halle befindlichen Flugzeuge durch die herabstürzenden Trümmer des Daches beschädigt. Das Dach einer Parade wurde vollständig demolirt. 30 Familien mußten umquartiert werden.

Die Zahl der durch herabgerissene Firmenschilder, Rauchfänge und Dachziegel verletzten und durch den Sturm umgeworfenen Personen ist sehr groß; zwei Verletzte befinden sich in Lebensgefahr. Auch ein Todesopfer forderte der Sturm.

Die Antenne des Brünner Senders vom Sturm zerstört.

Der heftige Sturm verursachte auch im Eisenbahnbetrieb große Störungen. In der Nähe von Vöcklabruck entgleiste die Lokomotive eines Schnellzuges auf offener Strecke, da sie auf eiserne Rasten einer Starstromleitung, die vom Sturm umgelegt waren, auf fuhr.

Zahlreiche Zugverspätungen entstanden dadurch, daß die Gleise von umgestürzten Bäumen und Telegraphenstangen befreit werden mußten. Durch den Sturm wurde auch die Antenne des Brünner Rundfunksenders herabgerissen, so daß die Sendung eingestellt werden mußte.

Schäden an der französischen Küste.

Immer mehr häufen sich die Nachrichten über die Schäden, die der Sturm an der französischen Küste angerichtet hat. In Toulon sind zahlreiche Gebäude, und namentlich die dortige Hafenanlage, stark beschädigt worden. Ähnliches wird aus Dieppe berichtet. In Boulogne-sur-Mer wurden mehr als 20 Schiffe von ihren Ankerketten losgerissen. Im Orient ist ein Wasserflugzeug im Hafen gesunken. Mehrere Schlepper mußten auslaufen, um in Seenot befindlichen Fischkuttern zu Hilfe zu eilen. In Etretat wurden Fischerboote gegen die Mole geschleudert und zertrümmert.

Dampfer gesunken.

30 Tote.

Wie aus Cuxhaven gemeldet wird, erlitt der Dampfer „Luise Leonhard“ der Reederei Leonhard u. Plümmen, Hamburg, infolge des schweren Sturmes bei dem Feuererschiff Elbe 1 Ruverschaden und ist bei Groß-Bogelnd ge- strandet. Das 3361 Bruttoregistertonnen große Schiff, das erst 1921 erbaut worden ist und rund 30 Mann Besatzung hatte, ist wahrscheinlich untergegangen, da von Cuxhaven zur Hilfeleistung abgegangene Vergungsdampfer sowie das Cuxhavener Rettungsboot auf Funkrufe keine Antwort erhielten und bisher auch keinerlei Spuren haben.

Wie die Reederei Leonhard & Plümmen zu der Gavarie des Dampfers „Luise Leonhard“ mitteilt, nimmt man an, daß das Schiff bei Großen Bogelnd auseinandergebrochen und untergegangen ist. Von der 30 Mann starken Besatzung fehlt jede Spur, so daß man leider annehmen muß, daß sie den Tod in den Wellen gefunden hat. Der Führer des Dampfers, der am Samstag früh den Hamburger Hafen verlassen hatte, war Kapitän Karl Hoffmann.

B'utige Wahlen.

Immer neue Einschüchterungen. — Sechs Opfer des Wahl- terrors. — Ein polnischer Schutzmann erschlagen. — Die Ergebnisse der Senatswahlen in Ostoberschlesien. — Der neue Senat. — Aus dem Gefängnis entlassen.

Verstärkter Terror.

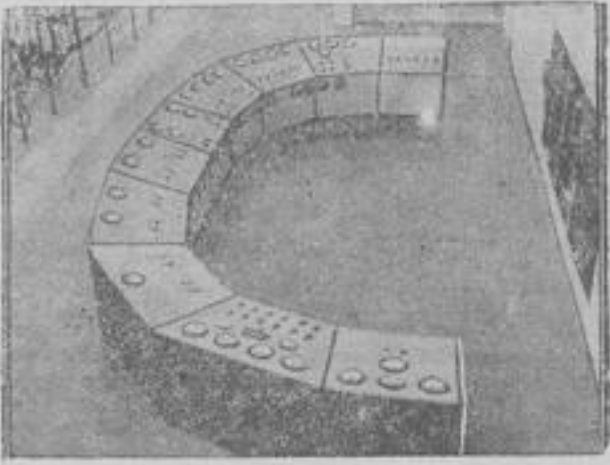
Vor den Wahlen zum Polnischen Sejm (Abgeordnetenhaus) und zum Senate (Oberhaus) haben die polnischen Aufständischen in Ostoberschlesien ihren Terror in den letzten Tagen noch verstärkt. Infolge der Einschüchterungen der Terroristen sind zahlreiche wahlberechtigte Deutsche den Wahlen fern geblieben. Es ergibt sich auch, daß die deutschen Stimmen in der Wahl- schaft Schlesiens lediglich durch die Anwesenheit der Wahl- berechtigten der polnischen Staatsangehörigen bei tausend Angehörigen der deutschen Minderheit und durch Verweigerung der Stimmzettel bei den Senats- und Sejm-Wahlen an Zahl ein- gebüßt haben. Es hätte sich sonst nicht eine Behauptung der deutschen Stimmen, sondern z. T. ein nicht zu unterschätzendes Anwachsen ergeben. Die Stimmabgabe ist von interessierter, ausländischer Seite stark überwacht worden. Zahlreiche Droh- briefe der Wahlkommission, die durch die Postkontrolle befördert wurden, sind an Angehörige der deutschen Minderheit verschickt worden.

Sechs Tote.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag sechs Tote als Opfer des Wahl- terrors zu verzeichnen. Die Streichungen von Wählerstimmen- angehörigen auf den Wahllisten werden unter Grundlegung der von der polnischen Presse gemachten Angaben auf mindestens 15 — 20 000 geschätzt. Daß der Wahlterror sich diesmal noch viel schlimmer ausgewirkt hat als bei den Wahlen am letzten Sonntag, erhellt aus dem bedeutsamen Rückgang der Stimmen überhaupte.

Eine Wahlschlacht.

In Golaszowice im Bezirk Pleh haben polnische Aufständische einen neuen Terrorakt gegen deutschstämmige Dorfbewohner verübt. Polnische Aufständische belagerten die deutsche Schule und verhinderten Lehrer und Schüler an dem Verlassen des Schulgebäudes. Da die Deutschen neue Gewaltakte befürchteten, sammelten sie sich auch. Als die Aufständischen dies sahen, bildeten sie eine Schützenglinie und gingen gegen die Deutschen zum Angriff vor.



Neuer Groß-Rundfunksender Mühltal.
Unser Bild zeigt die halbkreisförmige Schallanlage, von der aus die Sender bedient werden.

Es kam zu einer regelrechten Schlacht zwischen beiden Parteien. Ein polnischer Polizeibeamter, der sich an dem Vorgehen der Aufständischen beteiligt hatte — da er keine Uniform trug, als Polizist jedoch nicht kenntlich war —, wurde bei dem Handgemenge erschlagen. Der amtliche polnische Nachrichtendienst verbreitet eine Nachricht über die Vorfälle von Golaszow, in der von der Ermordung eines polnischen Polizisten gesprochen wird. Wie sich aus den oben geschilderten Einzelheiten klar ergibt, ist diese Darstellung durchaus unzutreffend.

Die Senatswahlen in Ost-Oberschlesien.

Von den 454 392 Wahlberechtigten haben 409 435 abgestimmt. Von den 360 589 gültigen Stimmen entfielen auf: Sozialisten 136 791, Regierungspartei 135 229, Deutsche Wahlgemeinschaft 68 586, Sozialisten 15 704, Kommunisten 42 779. Die Korfanti-Partei stellt demnach im Senat aus der Polnisch-Schlesien zwei Abgeordnete gegen bisher einen, während die Regierungspartei ihren zweiten Sitz verloren hat und ebenso wie die Deutsche Wahlgemeinschaft, die sich behaupten konnte, nur mit einem Abgeordneten im Senat vertreten sein wird.

Bei den Wahlen zum schlesischen Sejm erhielten die Regierungspartei 19 Mandate (im letzten Sejm 10), Korfanti-Partei 19 (16) Mandate, die Deutsche Wahlliste 7 (15) Mandate und die Sozialisten insgesamt 3 davon 2 deutsche (früher 5) Mandate. Die Kommunisten, die im letzten Sejm über zwei Mandate verfügten, erhielten diesmal kein Mandat. Bei Beurteilung dieser Ergebnisse ist der Terror zu berücksichtigen, der gegen die deutschen Wähler ausgeübt worden ist.

Die Senatswahlen in Polen.

Die Senatswahlen haben dem Regierungsbund, der sich auch diesmal wieder in der Ukraine und im weißrussischen Osten zahlreiche Mandate gesichert hat, eine große Mehrheit gebracht. In Warschau hat der Regierungsbund ein drittes Mandat errungen, während die Nationaldemokraten nur über einen Sitz verfügen. Hingegen haben die Nationaldemokraten in Weiden ebenso wie bei den Sejmwahlen gewisse Erfolge zu verzeichnen.

Die deutsche Vertretung im Senat wird voraussichtlich von fünf auf zwei zusammenschrumpfen. Es konnten vermutlich nur die beiden Mandate in Oberschlesien und Posen behauptet werden. Das Wahlergebnis zum Senat stellt sich folgendermaßen dar: Regierungsbund 72 (64), Zentrum 15 (31), Nationaldemokraten 12 (9), Ukrainer und Weißrussen 6 (13), Juden 2 (6), Deutsche 2 (5), Korfanti 2 (1).

Abgeordnete aus dem Gefängnis entlassen.

Auf Grund eines Beschlusses des Untersuchungsrichters wurden drei von den in Breslau verhafteten Sejmabgeordneten der Opposition gegen Stellung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt; es handelt sich um den Abgeordneten der Bauernpartei Blasi Dr. Alkan und die Abgeordneten Mastel und Dr. Prager von der polnischen Sozialistischen Partei.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leonine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Nachdruck verboten.

48. Fortsetzung.

Eining Grantner suchte die Ahjeln.

„Wie werden ihn schon zu fassen wissen. Er muß seine Strafe haben. Tod durch das Schwert ist noch zu gut für ihn. Sobald die Seuche nachläßt und ich heim kann, fahre ich zu Gericht über ihn. Zeugen haben wir genug. Da ist zuerst die Aelbistin vom Frauenkloster zu Engelparthen. Die hat damals den Pestkranken im Siechenhaus in Empfang genommen, wie man mir berichtete. Der Hinfelder ist mir schon lange ein Dorn im Auge. Der muß fort.“

Der Bürgermeister rief sich die kalten Hände am rauchenden Herd und häufelte.

„Und was gibt es sonst Neues aus unserer guten Stadt?“

Der Schreiber spritzte den Gallsaft aus seinem Gänsefiedel und dachte nach.

„Die Seuche ist bedeutend zurückgegangen. Es soll kaum mehr ein Todesfall vorkommen jetzt. Die Heiligen geben in Gnaden, daß die Pest bald ganz erlosch in Götter.“

„Und das Wasser?“

„Die Lauch soll wieder ruhig in ihrem alten Bett laufen. Man hat den Hinfelder öfters am Mühlenstauwerk gesehen. Er hat da brav geschafft. Man sagt, er hat in wenigen Tagen getan, was in Jahren gesehen worden ist.“

Eining Grantner drehte sich kurz um und sagte spöttisch:

„Das dürfte auf einem Ferkel beruhigen, mein lieber Baldrian. Was sollte er für Vorteil davon haben, den Gang der Lauch wieder in Ordnung zu bringen? Er ist ein großspuriger, prahlender Bursche und will nur Aufsehen machen von sich. Tüchtig und verschlagen ist er, das sage ich Euch. Ich meine, er hat schon vorher sein

Blinkwunder

putzt Fenster ohne Wasser blank wie ein Spiegel

Lokales

Flörsheim a. M., den 25. November 1930

Der Katharinentag.

25. November.

Die heilige Katharina, auch die „Kleine“ genannt, ist eine der 14 heiligen Hölzer und soll in Alexandria geboren sein. Zu Beginn des vierten Jahrhunderts veranstaltete der Kaiser Maximian ein großes Opferfest, bei dem alle Einwohner von Alexandria, die sich zu opfern weigerten, des Todes sterben sollten. Da erschien Katharina vor dem Kaiser und hielt ihm mutig die Torheit des Götzendienstes vor. Auch fünfzig der gelehrtesten Männer, die zu einer Disputation mit der Jungfrau berufen wurden, mußten vor ihren klaren Beweisen verstummen und traten, ebenso wie die Kaiserin Faustina und 200 Soldaten zum Christentum über, wofür sie von dem Kaiser zum Feuerwerk verurteilt wurden. Nach langem Schmachten im Kerker sollte die Heilige schließlich auf einem mit Messern besetzten Rad zum Tode gefoltert werden, aber auf ihr Gebet zerbrach das Marterwerkzeug. Nunmehr ließ sie der grausame Kaiser enthaupten. Engel aber erhoben ihre Leiche und begruben sie auf dem Berg Sinai. Die höchste Spitze desselben heißt noch heute der Katharinenberg, und ein dort befindliches Kloster trägt ihren Namen. Im 11. Jahrhundert wurden die Reliquien von Simeon, einem Ordensmann von Sinai nach Rouen gebracht. Die heilige Katharina ist die Schutzheilige der Müller- und Wagnerzunft, der Lehrer und der christlichen Schulen. Namentlich die Universität Paris verehrt sie als ihre Patronin. Weil sie bei Verteidigung des Glaubens von ihrer Zunge einen so herrlichen Gebrauch machte, wird sie bei einem Leiden dieses Organs angerufen, ebenso zu einem gottseligen Lebensende.

Todesfall. Am Sonntag Vormittag ist nach kurzem Leiden, Herr Max Reimer, hier selbst, im Alter von 72 Jahren gestorben. Herr Reimer war Begründer und früher Eigentümer der Flörsheimer Fabrik, heute Traun u. Co. — Er gehörte viele Jahre dem Flörsheimer Ortsparlament an und war in allerhöchster Zeit Beigeordneter. Herr Reimer, der mit vorrückenden Jahren, seine Fabrik verkaufte, widmete sich später intensiv kommunaler Mitarbeit und war infolgedessen mit den Flörsheimer Verhältnissen durchaus vertraut. Seit Jahren war er allerdings leidend und zog sich zuletzt ganz aus dem öffentlichen Leben zurück. Jeder aber, der mit dem vielwissenden, ersten und menschenfreundlichen Manne in Berührung kam, mußte Achtung und Respekt vor ihm haben. Nun ist auch er dahingegangen, der ein typisches Bild Flörsheim der Vorkriegszeit mit seinem damals mächtig aufblühenden — heute umföhr darniederliegenden — Wirtschaftslieben darstellte. Die Einäscherung findet morgen Mittwochs Nachmittags 3 Uhr in Mainz statt.

Ein Unwetter entlud sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag wie über ganz Deutschland, so auch über unsere Gegend. Grelle Blitze und schwere Donnerstöße mit furchtbarem Regen und orkanartigem Sturm bildeten ein meteorologisches Quartett, das alle Trümpe, welche es in der Hand hätte, auf einmal auspielte. „30 Meter-Sekunden Sturm“ berichteten die Wetterwarten, ein Ereignis, das wir in Deutschland noch selten erlebt haben. Die Schäden waren allenthalben bedeutend. In allem Schreck verursachten die Blitzschläge auch noch einen Kurzschluß bei der Chem. Fabrik Dr. H. Roedlinger, wodurch sich der Antriebs der Sirene auslöste und diese schauerlich zu heulen begann. Alles stürzte, trotz der tiefen Mitternachtsstunde (es war 1 Uhr des nachts), ins Freie, um zu sehen, was passiert sei. Zum Glück war die Sache harmlos. Das mit dem Unwetter eine beträchtliche Steigung erfahrende Hochwasser des Maines war allerdings weniger unschädlich und hat bereits in zahlreichen Fällen Veranlassung gegeben, die Keller aus-



Aufräumungsarbeiten in Lyon.

Soldaten beim Niederreißen eines Hauses in der Vorstadt St. Jean, die immer noch als gefährdet gilt.

zuräumen. Die Passage in der Uferstraße ist beim Gähnen zum Anker durch das Hochwasser unterbunden. Mittlerweile steigt die Flut noch ständig an und bei dem zu Regengüssen neigenden Wetter ist ein Rückgang auch noch nicht abzusehen. — Das Jahr 1930 ist ein rechtes Katastrophengahr.

Rund neuntausend Tarifverträge in Deutschland.

Am 1. Januar 1929 wurden in Deutschland 8925 Tarifverträge gezeichnet, die zusammen 997 997 Betriebe und 12 276 000 Arbeitnehmer umfassen. Dem Stande vom 1. Januar 1928 gegenüber ergibt sich bei den Tarifverträgen eine Zunahme von rund 9 Prozent, während die Zahl der tarifgebundenen Arbeitnehmer so gut wie unverändert blieb. Unter den einzelnen Gewerkegruppen ergab sich gegenüber dem Vorjahr eine fast gleiche Zunahme der Tarifverträge beim Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, beim Bau- und beim Handelsgewerbe. Die Zahl der tarifgebundenen Betriebe erhöhte sich am stärksten in der Landwirtschaft, im Handel, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Eine bemerkenswerte Abnahme trat im Papier- und Verlagsdruckerzeugnisse zu. Die Zahl der unter Tarifverträgen fallenden Arbeitnehmer wies einen erheblichen Rückgang auf in der Landwirtschaft, in der Eisen- und Metallgewinnung, in der Textilindustrie, im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau, im Papier- und Verlagsdruckerzeugnisse und im Holz- und Schnitzgewerbe. Zunahme zeigten das Handels-, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, die Industrie der Steine und Erden, das Bergbau-, Gast-, Schankwirtschafts- und das Baugewerbe. Wie im Vorjahre umfaßt die Gruppe der für über 100 Betriebe geltenden Tarifverträge den weitaus größten Teil der tarifgebundenen Betriebe und mehr als zwei Drittel aller unter Tarifverträgen fallenden Arbeitnehmer. Den kleineren, d. h. für unter 1000 Arbeitnehmern umfassenden Tarifverträgen, die zusammen 85,4 Prozent aller abschließenden Tarifverträge ausmachen, unterliegen nur noch ein Viertel aller tarifgebundenen Betriebe, nur ein Zehntel aller unter Tarifvertrag fallenden Arbeitnehmer. Der höchste Anteil der tarifgebundenen Betriebe entfällt auf die Gruppe 1000 bis 10 000 Arbeitnehmer, der höchste Anteil der unter Tarifvertrag fallenden Arbeitnehmer auf die Gruppe über 10 000 bis 100 000 Arbeitnehmer. Über drei Viertel aller am 1. Januar 1929 in Kraft stehenden Verträge erhielten Verhandlungen über eine Minderschließung des Tarifvertrages. In kommen über die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit sind in mehr als neun Zehnteln der am 1. Januar 1929 in Kraft stehenden Tarifverträge enthalten. In ihren Geltungsbereich fallen 84,3 Prozent aller tarifgebundenen Betriebe und 89,8 Prozent der tarifgebundenen Arbeitnehmer. Als Regel gilt die 48-Stundenwoche auch in den Tarifverträgen festgelegt. Mit einer von der 48-Stunden Arbeitswoche abweichenden Regelung haben sich vor allem Bergbau und Landwirtschaft hervor. Eine längere Wochenarbeitszeit erscheint in gewissem Umfang in den Textilarbeitsverträgen, des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes, des Gesundheitswesens und des Handelsgewerbes. Von der Möglichkeit, Tarife für allgemein zu erklären, ist während des Berichtsjahres in erhöhtem Maße Gebrauch gemacht worden.

weh taten mit ihren Fragen — da war er hinaufgestiegen in die stillen Berge. In seinen Füssen lag das Städtchen im lichten Glanz der Morgensonne. Er konnte deutlich die Straßen und Gassen alle erkennen von hier oben. Aber nur immer auf das Granterhaus sah er, das so hoch und stolz am Marktplatz lag. Und es war ein mühsames, trauriges Warten in ihm. Ein Warten darauf, daß die breite Handtür öffnen sollte und man eine schwarze Bahre heraustrug — weit — weit nach draußen vor den Stadtor. Dann würde er herunterstürzen von seinem Berg und zu den Trägern sagen: „Nacht ist mir! Ich will sie selbst begraben, wo es am flüßigsten ist! Nicht da, auf dem großen, traurigen Feld, wo all die Pestkranken liegen! Nein, dahin nicht! Hier oben in den stillen heiligen Wald würde er sie tragen und sie betten unter den uralten, rauschenden Bäumen und Blumen würde er pflanzen auf ihren Hügel, so viele er nur finden konnte. Ach, Blumen hatte sie ja immer schon so gerne gehabt! Und jeden Abend und Morgen würde er taun neben ihr und träumen von den seltsamen Stunden, da er ein Wortlein wechseln durfte mit ihr und um Verzeihung bitten wollte er sie dann viel tausendmal — tausendmal, daß er ihr den bitteren Tod gebracht — höher stieg die Sonne und vergoldete die Felsen ringsum mit ihrem lichten Glorienchein. Aus kleinem zerrissenen Haas holte der Bursche das gelbe Kreuzlein, das er auf dem Herzen trug, seit sie es für ihn bestimmt. An seine Lippen preßte er es und sah so lange, so lange regungslos. Bis das Biechern eines Herbes und das Brechen von Zweigen ihn aus seinen Träumen weckte. Bruder Heiko war es, den Jagdspieß in der Hand. „Ach, Ulrich, so kenne ich dich ja nimmer! Schaff mir noch deine Lauch und nicht tatenlos Träumen. Du habest schon lange vom Tal her erkannt. Und da bist du ellends heraufgeritten dich zu warnen.“ Der Jägermönch beugte sich aus dem Sattel und ließ die Zweige auseinander. „Du mußt fliehen, Ulrich, aber ellends, sie trachten dir in Götter nach dem Leben.“ Der Hinfelder lächelte. Das war trauriger, als wenn er geweint hätte.

(Fortsetzung folgt.)

hohes Alter. So
Barn Biv.
heit und Gesu
lteren der Grei
hohen Gebur
Silberhochzeit.
in der Bleich
Mit gratu
B. Sängerbun
kaltet der G.
einen Lustspie
Operette „Hä
„Hä“ und dar
Zwischenpa
„Heppes und
Flörsheimer T
und bevor, zum
den heutigen
Sie
kaut und reut
dennit was verd
Turnverein baut
war mit ganz H
Barn. Die Th
die Führung i
Edert Adam m
Schorf macht
Streich Schüt
wird doch bei
siele junge Turn
die Turnball au
helft uns all, daß
dann Euch einer
Der Verein „Ede
mit einem Sa
zu dem Schön
hier in Flörs
des durch die
Leimensen, wie
in keinem belan
wem Falle heil
thias Klosterne
man, das Herz ein
zu erschüttern.
der „verjöhende
hardtaren Realit
heilige, warmblüt
erste Schaup
bringen. Reim
denn die Fein
aller „Befelung“
and, das Städt
sind im Lauf
helen. Die Entri
zahl. Nummer
in der Samstag
noch ein lustiger
Wenigen im Re
Mittwoch abend
Spannung, Tem
punkten, wie sie
Reiprogramm lau
Biechzählung
Die nächste
ung des Reichsmin
1. Dezember ds. J
haben das groß
in richtiger z
wird ihnen auf
gewährleistet,
nen und keinesfall
Kstung! Preisaus
Monier-Vollboot,
drei Personen, ein
graphischer App
von Am. 1050.
über 1930 vom
den 27 vom Ver
L. 3.127 (Gr
44 cm, lang),
46 : 70 cm) Ju
90 cm), Tur
Modell 97 cm.
arte bei. Die Au
sammengestellten
weisen Luftfahrze
reiben steht jed
heute wegen der
ber, Ehlingen a.
alle Einzelheiten
der Technische W
gen sind durch
en, wo nicht er
J. F. Schreiber.
Marle J. F. S. in C
Aus de
Hochheim a
Ein seltenes
November, schaute
Herr Geistlicher
Friedlichkeit im p
verfrische zurück
verjubiläum feiern.
ation nach ist G
Königliche Limburg,
mit Hochheim stel
beim er wurde d
in tiefer Pfarrk
So hat er auch
ganz behalten. —
Kassmann dahier, d

hohes Alter. Samstag, den 29. November, feiert Frau Bohn-Wim, wohnhaft Bahnhofstr. 20, in voller Gesundheit und Gelassenheit ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren der Greisin und wünschen ihr auch den hundertjährigen Geburtstag zu erleben.

Silberhochzeit. Heute feiern die Eheleute Johann und Maria in der Bleichstraße wohnhaft, das Fest der Silberhochzeit. Wir gratulieren!

S. V. Sängerbund. Am Sonntag, den 14. Dezember, veranstaltet der S. V. Sängerbund in seinem Vereinslokal ein Lustspiel-Abend. Zur Aufführung gelangen: Operette „Hänschen im Zug“, die Fosse „Wer melkt die Gege“ und das Singspiel „Der überlistete Oberförster“. Zwischenpausen werden unsere beiden Vereinschor „Heppes und Gerds“ humoristische Einlagen geben. Flörsheimer Theaterpublikum heißt ein geschätzter Gast bevor, zumal der Eintrittspreis von 50 Pfg. pro Person, den heutigen Verhältnissen angepaßt ist.

Sie iss im kumme!

läuft und rennt dort an der Allee, mit Fasel, Has und Schipp, und denkt was der denkt was Menschen, man meint die wärr verrückt. Turnverein baut dort e Hill, die größt im ganze Rändche, und mit ganz Fieschem enen? aber bestimmt doch 1000 Menschen. Bohn, de Th. Dienst und auch de Kasse Schorisch, habe die Führung übernommen, daß sind drei alte Bersch. Die Edert Adam mit seine Geseß, hat es Nauern übernommen, der Schorisch macht es Holzgeßel, nur langsam sie is im kumme. Heinrich Schmitt und de ganze Verein, helfe jorge für Finanze, und wird doch bei uns nichts Halbes, mit mache gleich was Ganzes. Die junge Turner fehle, die müße noch all ebel, und der Turnball auch emol fertig wird zum Wohle der Turnerei. Ich will uns all, daß die Turnhall wird, u. laßt des maule u. brumme wenn Euch einer reizt will: „Gut Heil“, sie iss im kumme.

Gerhard Schleidt, T. V. 1861

Der Verein „Edelweiß“ kommt am nächsten Sonntag mit einem satigen Volksstück, das seines Inhaltes wegen mit dem Schönen zählen wird, was bisher in dieser Stadt hier in Flörsheim geboten wurde. — Es ist das alte, des durch widrige Umstände ins Verderben gekommenen Edelmanns, wie es in höchster Vollendung auch Schiller in seinem bekannten Jugenddrama dargestellt hat. Hier wiederum heißt es — von L. Sternberg bearbeitet — „Edelweiß“, der bairische Fieser! und ist dazu ein, das Herz eines jeden fühlenden Menschen aufs Heftigste zu erschüttern. Das Stück ist tieftragisch bis zum Schluss hin, der „veröhnende Ausgang“ ist noch aufwühlend in seiner fürchterlichen Realist und Lebenswahrheit. Hier sind es die ersten, warmblütigen Menschen, die ein Stück, welches darstellt, erste Schauspielergestalten sich nicht scheuen, auf die Bühne zu bringen. Kein Film, kein Tonfilm kann sich damit messen, denn die Leidenschaft ist tot und zeigt dem Zuschauer aller „Beseelung“ doch nur Schienen. — Versäume also nicht, das Stück zu besuchen. Die Freilarten der Mitglieder sind im Laufe der Woche bei Kassierer A. Schäfer zu holen. Die Eintrittspreise sind der wirtschaftlichen Lage angepaßt. Nummer. Platz 50 Pfg. Alles Nähere durch Inhaber der Samstags-Nummer. An das Hauptstück schließt sich ein lustiger Einakter „Blumenkranz“ an.

Menschen im Feuer der neueste Harry Piel-Großfilm Mittwoch abend 8.30 Uhr im Gloria-Palast. Ein Film der Spannung, Tempo und Sensationen mit dramatischen Wendungen, wie sie in Piel-Filmen noch nie gezeigt wurden. Beiprogramm laufen zwei Lustspiele.

Viehjählung am 1. Dez. ds. Jrs. Amtlich wird bekannt: Die nächste Viehjählung im Reich findet auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft am 1. Dezember ds. Jrs. statt. Die Viehhaltenden Landwirte haben das größte Interesse daran, daß die gestellten Angaben in richtiger zuverlässiger Weise beantwortet werden. Sie werden ihnen auf der anderen Seite die unbedingte Sicherheit gewährleistet, daß ihre statistischen Angaben geheim gehalten und keinesfalls zu steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

Wohnung! Preisauschreiben! Haben Sie es schon gehört? Vierer-Zimmer, Länge 5 m 50, Breite 0,85 m mit Platz für Personen, ein Fahrrad, ein Koffer-Grammophon, ein elektrischer Apparat und 250 andere Dinge im Gesamtwert von RM. 1050. — sind zu gewinnen. Allen bis zum 10. November 1930 vom Verlag J. F. Schreiber, Ehlingen und am 27. vom Verband kommenden Technischen Modellierern: 2.3.127 „Graf Zeppelin“ (RM. 1.20 Das Modell 1/4 cm. lang), Dornier-Flugzeug „Do X“ (RM. 1.80, 1/4 cm. lang), Junkers (G. 38) D 2000 (RM. 1.80, 1/4 cm. lang), Turbinen-Schnelldampfer „Europa“ (RM. 1.80, 1/4 cm. lang), liegt das Preisauschreiben mit Karte bei. Die Aufgabe ist leicht: 20 perschnittene Teile zusammenzusetzen und ergeben das Bild eines unserer neuesten Luftfahrzeuge. Die Beteiligung an dem Preiswettbewerb steht jedermann ohne Einschränkung frei. Schreiben Sie heute wegen der Bedingungen. Der Verlag J. F. Schreiber, Ehlingen a. N. verspricht auf Verlangen gerne los alle Einzelheiten des Preisauschreibens und den Preis der Technischen Modellierbogen. Die technischen Modellierbogen sind durch alle Papier- und Buchhandlungen zu haben, wo nicht erhältlich, vermittelt die Zulassung der J. F. Schreiber, Ehlingen a. N. Beim Einkauf genau Marke J. F. S. in E. achten.

Aus der Umgegend

Hochheim am Main, den 25. November 1930
Ein seltenes Jubiläum. Gestern, Sonntag, den 22. November, feierte der hochverehrte Pfarrer von Hochheim, Herr Geistlicher Rat Adolf Kohl auf eine sechzigjährige Wirksamkeit im priesterlichen Amt in körperlicher und geistlicher Frische zurück und konnte damit sein diamantenes Jubiläum feiern. Ein äußerst seltenes Ereignis! Der Pfarrer Kohl ist Geistlicher Rat Kohl der älteste Priester im Hochheim, dem Geburtsjahr nach der zweitälteste. Mit Hochheim steht der Jubilarpfarrer in enger Beziehung, denn er wurde am 13. Dezember 1846 dahier geboren. So hat er auch stets mit seiner Heimatgemeinde eng verbunden. — Auch dem früheren Geistlichen Rat Pfarrer Kohlmann dahier, der 34 Jahre lang die kath. Pfarrei



Graf Bethlen in Berlin.

Die Ankunft des ungarischen Ministerpräsidenten auf dem Anhalter Bahnhof. Links: Graf Bethlen mit seiner Gemahlin; rechts: Reichstagspräsident Brüning und Außenminister Curtius.

verwaltete und noch in bestem Andenken steht, war es veranlaßt am 25. März 1889 in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 60jähriges Priesterjubiläum zu feiern. Er starb in einem Alter von 89 Jahren am 17. Oktober 1895. Auch Pfarrer Johann Thome von Söfingheim, der im Jahre 1860 als Pfarrverwalter hierher berufen wurde, erreichte ein solches Alter und feierte sein diamantenes Priesterjubiläum.

—r. Mainz, 23. November. (Weinversteigerungen.) Ende dieses Monats beginnen hier wieder die großen Weinversteigerungen der rheinischen Weingüter. Man ist auf die ersten Ergebnisse gespannt, umso mehr, als der 1929er mit seiner vorzüglichen Qualität zum ersten Male in größeren Mengen auf den offiziellen Markt kommt. Daneben aber kommen noch wesentliche Bestände von 1928 zum Ausgebot. Allgemein darf man erwarten, daß die Qualität des 1929ers trotz der reichen Ernte des Herbstes 1930 ein Anziehen der Preise bedingen wird. Das Interesse für die Versteigerungen ist sehr groß.

Darmstadt. (Bei den Christbäumen noch kein Preisabbau.) Die Abblasse auf Weihnachtsbäume haben bereits ihren Anfang genommen. In den Waldungen sind die Großhändler bereits dabei, die Bäume auszuwählen und Abblasse zu tätigen. Für Christbäume von 3 Metern werden 1.60 Mark, über 2 Meter 1 Mark und über 1 Meter 60 Pfennig, schließlich noch für ganz kleine Bäumchen 30 Pfennig bezahlt. Dazu kommen noch die nicht unerheblichen Holzhauerlöhne, sowie die An- und Abfuhrkosten, sowie die Wohnkraft. Das billigste Bäumchen dürfte sich also schon auf etwa 1 Mark stellen.

Rüsselsheim. (Selbstmord aus Liebeskummer.) In der Gemarkung Rüsselsheim wurde in einem Gehäus am Maindamm unterhalb des alten Friedhofs in der Nähe des 24-jährigen Kaufmanns Gustav Klingelhöfer in der Bahnhofstraße aufgefunden. Die Leiche wies zwei Schußwunden auf. Sowohl zu Füßen der Leiche als auch drei Meter von ihr entfernt fand man je eine automatische Selbstladepistole, was die an Ort und Stelle herbeigerufene Gendarmerie veranlaßte, den Platz ohne Berührung der Leiche zur Sicherung etwaiger Spuren bis zur Ankunft der Gerichtscommission aus Groß-Gerau abzusperren. Es wurde bekannt, daß der junge Klingelhöfer ein Liebesverhältnis mit der Tochter einer Mainzer angesehenen Beamtenfamilie hatte und bei seinen Eltern auf Schwierigkeiten gestoßen war. Alle Umstände deuten darauf hin, daß Selbstmord aus Liebeskummer vorliegt und der junge Mann, als er Hand an sich legte, zwei Revolver bei sich trug, von denen er den ersten vermutlich infolge eines Verägers weggeworfen hat.

Ossendorf. (Mit dem Liebhaber überrascht.) Ein Ehemann hatte sich zu seinem wöchentlichen Salat gegeben, während die Frau ihren früheren Arbeitskollegen, ihren Freund und Liebhaber in der Wohnung empfing. Nun hatte man am Bierisch ein interessantes Gespräch, das mit Bildern belegt werden sollte. Unter Ehemann begab sich also in seine nicht weit gelegene Wohnung, um die Bilder zu holen. Die nicht wenig überraschte Ehefrau verstand rasch den Liebhaber unter das Sofa und verstand es, den Ehegatten in die Küche zu locken. Diese Gelegenheit benutzte der „Freund“, um auszubrechen. Er fand aber die Türe verschlossen, die ihm die Freiheit wieder geben sollte. So schloß er denn im Parterre in einen Abort und durch das Fenster ins Freie. Dabei blieb er an einem Wäschehaufen hängen und rief sich den Arm auf. Inzwischen hatte der Ehemann den Hui und Mantel des Nebenablers erwidert und setzte dem Flüchtling nach, ohne ihn jedoch noch erwischen zu können. Die Ehe hat nun ein großes Loch erhalten. Der Mann zog zu seinen Eltern. Trotz der vorgerückten Stunde hatte der Vorfall eine große Menschenmenge angelockt.

Frankfurt a. M. (Warnung vor einem Fälschwindler.) In letzter Zeit tritt in Frankfurt und Umgebung ein angeblicher Kaufmann Hermann Hech aus Leipzig auf. Er spricht bei prominenten Persönlichkeiten vor und gibt an, von der Technischen Hochschule in Darmstadt zu kommen. Er bietet das Werk „Deutschlands Röpfe der Gegenwart über Deutschlands Zukunft“ an und legt ein Empfehlungs-schreiben mit der Unterschrift des Professors Rammke von der Technischen Hochschule vor. In seiner Liste sind bereits Namen mit Beiträgen von 200 Mark eingetragen.

Frankfurt a. M. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht drangen unbekannte Täter in ein Sporthaus im Zentrum der Stadt ein, nachdem sie die Alarmanlage durchschnitten hatten. Es fiel ihnen Sportbekleidung aller Art im Gesamtwert von 1800 Mark in die Hände.

Wiesbaden. (Ein Fuhrgänger vom Auto überfahren und getötet.) Der 73jährige Privatier Edmund Brach, der beim Viktoria-Hotel die Wilhelmstraße überquerte, wurde von dem Personenauto eines Transportgeschäftes überfahren. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Wiesbaden. (Senkung des Gaspreises.) Trotz der schwierigen Finanzlage der Stadt hat sich der Aufsichtsrat der kommunalen Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke A. G. entschlossen, den Gaspreis um 2 Pfg. je Kubikmeter zu ermäßigen. Der Kohlenhandel hat seinerseits eine Ermäßigung der Kohlenpreise ab kommenden Mittwoch vorgenommen und zwar pro Zentner Anthrazit um 9,5 Pfg., für Roks um 14 Pfg. und für Anthrazit um 16 Pfg.

Reforderzeugung von Süßfrüchten.

Neue Gefahren für den deutschen Obstbau.

Von Jahr zu Jahr schwillt die Flut der Süßfrüchte in Deutschland an. Im Jahre 1929 hatte der Import von Süßfrüchten einen Wert von 244.2 Millionen Rmk. und einen Umfang von 498 Millionen Doppelzentner und die Obsterzeugung belief sich auf 4.56 Millionen Doppelzentner mit einem Werte von 211.9 Millionen Rmk. Von der Süßfruchteneinfuhr des Jahres 1929 entfielen allein 2.4 Millionen Doppelzentner auf Apfelsinen, jedoch wurde diese Reforderzeugung bereits von der Einfuhr in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres überholt. Wir führten in den Monaten von Januar bis zum September 1930 allein 3.078.000 Doppelzentner (Januar-September 1929: 1.940.000 Doppelzentner) Apfelsinen zu einem Werte von 86 Millionen Rmk. ein! Dieses ungeheure Anwachsen der Süßfruchteinfuhr hat seinen Hauptgrund in der sich überstürzenden Steigerung der Erzeugung in den tropischen Süßfruchtgebieten und in den großen Obstplantagen der warmen Länder. Je stärker diese Erzeugung wird, um so mehr wächst natürlich der Druck auf den deutschen Markt und um so schwieriger wird die Lage des deutschen Obstbauers.

Es war bisher nur schwer möglich, einen Überblick über die ausländischen Produktionsverhältnisse bei Süßfrüchten und Obst zu erhalten. Für Apfelsinen ist es nunmehr auf Grund einer Sonderuntersuchung des Handelsministeriums der Vereinigten Staaten von Amerika möglich, einen Überblick zu gewinnen, wenigstens auch nur bis zum Jahre 1927. Für den Durchschnitt der Nachkriegszeit betrug die Jahresausfuhr von Apfelsinen rund 30 Millionen Kisten à 70 Pfund. An der Erzeugung waren beteiligt Spanien mit 63 v. H. der Ausfuhr, Italien mit 12 v. H., die Vereinigten Staaten mit 7 v. H. und Palästina mit 6 v. H. Erwähnt werden müssen weiterhin Algerien, Südafrika und Japan.

Von der durchschnittlichen Ausfuhr von 30 Millionen Kisten kauft die Vereinigten Staaten gut 40 v. H. oder 12 Millionen Kisten, aber schon an zweiter Stelle kommt das arme Deutschland mit fast 4 Millionen Kisten oder 13 v. H. der Ausfuhr der wichtigsten Erzeugungsländer. Es folgen dann Frankreich mit 12 v. H. und Kanada mit 7 v. H.; während die Niederlande etwa 5 v. H. und Belgien etwa 3 v. H. kaufen. Für das laufende Jahr wird Deutschland aller Voraussicht nach einen noch wesentlich größeren Anteil an dem Weltmarkt mit dieser Süßfruchtart haben. Hauptlieferanten für Deutschland bei Apfelsinen sind Spanien und Italien. Von der italienischen Ausfuhr an Apfelsinen und Mandarinen, die im Durchschnitt der Nachkriegszeit einen Wert von rund 33 Millionen Mark hatten, bezog Deutschland nicht weniger als 39 v. H.

Aber für unseren heimischen Obstbau geht es nicht so sehr darum, wieviel wie aus den einzelnen Ländern einführen, sondern um den Umfang der Gesamteinfuhr und das Anwachsen des Angebotes überhaupt. Besonders in den überseeischen Ländern steigt die Erzeugung von Jahr zu Jahr. Als Beispiel sei angeführt, daß Südafrika seine Ausfuhr von Apfelsinen von 323.000 Kisten im Jahre 1922 auf 802.000 Kisten im Jahre 1927 steigern konnte. Dasselbe gilt von Palästina, von Australien, von den südamerikanischen Ländern, von Japan, Syrien, Cyprien, Griechenland usw.

Die Entwicklung der ersten Monate des laufenden Jahres zeigt, daß die Gefahr der restlosen Erbrückung durch die Süßfruchteinfuhren für den deutschen Obstbau ständig näher rückt; denn was in den vorstehenden Zeilen von Apfelsinen gesagt ist, gilt im ähnlichen Maße für Bananen, Ananas und andere Süßfrüchte. Der Landbund schlägt vor, daß hier durch die Einrichtung eines Süßfruchtmonopols ein Regel vorgegeben wird, der den Import auf ein natürliches Maß herabdrückt und verhindert, daß das Opfer des Konkurrenzkampfes der Süßfruchtländer der deutsche Obst- und Fruchtbau wird. Ob dieser Vorschlag Annahme findet oder nicht, jedenfalls ist der Süßfruchtimport für den deutschen Obstbau eine schwere Gefahr, der irgendwie entgegengetreten werden muß.

Sport und Spiel.

DJK. „Riders“ Flörsheim — DJK. Kassel 7:1

1. Schüler Flörsheim — 1. Schüler Küsselsheim 7:0

Mit dem Spiel gegen Kassel haben auch die Riders die Vorrunde beendet. Dicht bedrängt von Mainz, haben sie mit 1 Punkt die Führung übernommen und wird es diesmal recht schwer sein, dieselbe zu behaupten. Gar zu deutlich zeigte dies obiges Spiel. Trotz der vielen Chancen, die geboten wurden, vermochte der Innensturm nur die sichersten auszuwerten. Rat, hilf- und energielos steht er im Strafraum und weiß nicht, was er mit dem Ball anfangen soll. Das Selbstvertrauen ist verschwunden und wird die Nachrunde, wenn man sich nicht eines anderen brennt, nach man die Enttäuschung bringen. Wir geben jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß dieser schwarze Tag des Innensturmes bei Beginn der Rückspiele überwunden ist, und er endlich einmal zeigt, was er seiner Mannschaft schuldig ist. Auch die Schülerrmannschaft ist mit ihrem hohen Sieg nunmehr an die Spitze gerückt und hat durch das zweite Spiel den Beweis ihrer Behändigkeit erbracht. Im Gegensatz zur 1. M. fand man hier ein Innenstrio, dessen Schußfreudigkeit und Kampfeswillen dem der ersten ein Beispiel sein sollte.

Verein	Spieler	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Riders Flörsheim	5	4	0	1	21:6	8
Mainz	5	3	1	1	14:4	7
Hochheim	4	2	0	2	8:9	4
Oppenheim	3	1	1	1	5:9	3
Küsselsheim	4	1	0	3	7:12	2
Mainz-Kassel	5	1	0	4	8:24	2

Rhein-Mainkreis-Fußball

Raunheim — B.f.R. Weissenau 2:2
Kombach — Bingen 1:1
Gonsenheim — Geisenheim 0:0
Biebrich — Olympia Weissenau 0:4
Küsselsheim — Kassel ausgefallen

		Reich	
		(Rot-Weiß Frankfurt)	
		Schüh	Stubb
		(Lützow Frankfurt)	
Engel	Leinberger	Heidkamp	
(Rot-Weiß Hfm.)	(Sp.B. Rürth)	(Bayern München)	
Weller	Henger	Stöttinger	Vachner
(Bayern)	(S.G. Freiburg)	(Bayern)	(München 60)

Als Ersatzleute wurden Schmidt-L. H.G. Nürnberg und R. Thüch Frankfurt nominirt.

In Nr. 138 der „Hörsheimer Zeitung“ rechtfertigt Herr S. Altmayer den Etat des Maintanustraises und findet die tollpfeiligen Begehungen ganz in der Ordnung. Das Steuerergabnis fällt ihm o ffeutlichst leicht, wie anderen schwer notleidenden Gewerbetreibenden. In der Verichtigung heisst es, dass die Gemeinde mit ihren 44,000.— Rm. Kreissteuern eigentlich noch ein Geschäft mache, da der Kreis doch 62,000 Rm. Unterstützungsgelder an die Gemeinde Hörsheim leiste. Herr A. meint Sie ehrlich und sagen Sie doch, wo diese 62,000 Rm. herkommen? Doch nicht vom Kreis, sondern zum größten Teil aus den staatlichen Ueberwilligen. Warum sich mit fremden Federn schmiden. Es geht nicht an, auf der einen Seite von der Rot des Handwerks zu reden und in anderen Situationen der Klasse zu schmeicheln. Niemand kann zwei Herren dienen.

Zweifler.

Die Gemeinde Flörsheim a. M. hat einen zur Zucht untauglichen Ziegenbock abzugeben. Angebote sind bis zum Freitag, den 28. November 1930, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 10, einzureichen.

Die Polizei-Verwaltung: Land. Bürgermeister

Dienstag, 25. November. 7.30: Kirmesorgel des Rindfleisch-Orchesters. — 12.30: Schallplattenkonzert. Mandolinen-Quintett. — 15.00: Hausfrauen-Nachmittag. — 16.00: Konzert des Städt. Orchesters Wiesbaden. — 18.05: Kunst und Technik. — 18.35: Vortrag des Vaters deutschen Studenten auf einer Vorkriegstheaterreise durch Frankreich. — 19.05: Die dachsteinische Kulturlandschaft. — 19.30: (Nationaltheater Mannheim): Eine Theaterregiebung. — 20.00: Sitzung des Lenkungsamtes. — 20.45: Aus volkstümlichen Opern und Operetten. — 22.00: Winterkeller beginnt! Reportage aus der Festhalle.

Donnerstag, 27. November. 7.30: Frühstück auf Schloß.
— 12.20: Schloßplattenkonzert (Leichte Unterhaltungsmusik).
15.00 (Von Hamburg): Stunde der Jugend. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Zeitfragen. — 18.20: Viertelstunde Deutsch. — 19.05: Französischer Sprachunterricht. — 19.30: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. — 20.00 (Trier): Der Trierer Dom. — 21.00: Schmählische Romanze. — 23.00 (Café Clubau, Stuttgart): Unterhaltungskonzert.

3 Uhr im Krematorium zu Mainz statt.

Hessen-Nassauische Gas-Aktiengesellschaft



Spezialhaus für Berufskleidung

Donnerstag, 1. Juli

Germany, Berlin
INTERNATIONAL CONGRESS OF THE HISTORY OF THE BOOK

Nur Mittwoch 8.30 Uhr
Der neueste Harry Piel-Film

Der neueste Harry Piel-Film

10 spannende Akte — **Gutes Beiprogramm** —
Auf eine vollgelöste Karte kann eine Person über 50
Jahren gratis mitgebracht werden. — Einzelkarte 50 Pf.

Die Namen der Preisträger werden in Nr. 48

die Freitag, 28. Nov. erscheint, bekanntgegeben

JOEL MANAGER

Zimmer u. Küche

Näheres im Verlag.

ACKERLAND

Näheres im Verlag.

hauptsächlich Eisenbahnstr.

Abstract

Farben, Öle, Lacke
Pinself etc. geh zu

1990	1991	1992
------	------	------



Matratzen

Markt 5 und 9 MAINZ Freie Lieferung durch meine Autos

Freie Lieferung durch
meine Autos